

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Regit Nagold und
Nachbarortsoberfeld
Nr. 1.25
wöchentlich Nr. 1.35.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Maßstab.

Reklame 15 Pf.,
die Textzeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 145

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 24. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenecker.

1912.

Tages-Rundschau.

Die deutsche Antiduell-Liga

verfendet einen Aufruf, worin sie eine zeitgemäße Reform des Ehrenschubes fordert. Sie bekämpft darum das Duell als ein ebenso gesetzwidriges wie unvernünftiges Mittel zum Austrag von Ehrenhändeln, als ein Mittel, das überdies in Widerspruch steht mit einem von der überwältigenden Mehrheit der Nation anerkannten religiösen Sittegebot.

Freiherr v. Marschall

wird am heutigen Montag dem Könige Georg sein Beurlaubungsschreiben überreichen. Zu der Audienz, welcher der Minister des Auswärtigen Ehren beizuwohnt, werden der Botschafter und sein Gefolge in Hofstücken nach dem Buckinghampalast gebracht. — Wie Herr v. Marschall verlassene Türen in der eigenen Botschaft fand, erzählen Londoner Blätter. Nach seiner Ankunft in London war Herr v. Marschall nachmittags zur Botschaft gegangen, aber trotz wiederholten Klopfens und Klingelns wurde ihm nicht aufgemacht. Schließlich klingelte er am Seiteneingang zur Konzal. Der Portier fiel vor Schreck fast vom Stuhl, als er den Botschafter sah, und es zeigte sich, daß das gesamte Personal sich einen kleinen Feiertag gemacht hatte. Der Botschafter mußte warten, bis der Mann, der die Schlüssel zum Fronteingang in Verwahrung hatte, aufgefunden werden konnte. Baron Marschall gestand lächelnd, daß es das erste Mal sei, daß er von seiner eigenen Botschaft ausgeschlossen worden wäre.

Der Zeemannsireif in Südfrankreich

hat in Marseille und einigen kleineren Häfen einen solchen Umfang angenommen, daß dort am Samstag kein Schiff abgehen konnte.

Die Lage in Portugal.

Die Streifbewegung und die politische Unruhe zum Sturz der Regierung haben sorben zu einem schweren Bombenattentat in Lissabon geführt. Es wurden dort von Unbekannten vier Bomben geworfen. Eine Person wurde getötet, mehrere andere verwundet. Auch außerhalb Lissabons herrscht im Lande starke Gärung, so daß die Regierung von der Zuverlässigkeit der Truppen im hohen Maße überzeugt sein muß, wenn sie hoffen darf, Herrin der Lage zu bleiben.

Die Lage in China.

beurteilen die maßgebenden Petersburger Persönlichkeiten sehr pessimistisch. Sie neigen zu der Annahme, daß Yuan'schikais Regierung vor dem Zusammenbruch stehe. Die Katastrophe werde durch die Flucht des Premierministers Tschangschauw beschleunigt werden. Der flüchtige Minister habe den größten Teil der Vorschläge des internationalen Anleihekommissars unterschlagen. Besonders beachtet man die Unzufriedenheit in der Nordmandschurie und die dortige Lostrennungsbewegung von China.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Juni.

Die Zweite Kammer beendete heute die zweite Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Viehschutzesgesetz. Zu Art. 3 beauftragte heute auch der Minister des Innern den bereits gestern erwähnten Antrag Gröber, der schließlich unter Ablehnung des Ausschuhkontrags angenommen wurde. Ferner fand Annahme der neue Abf. 5, wonach auch die an Tollwut gefallenen Tiere in die Versicherung einbezogen werden. Ohne Debatte wurden des weiteren die Art. 9, 10, 11 und 12 erledigt. Zu Art. 13 beantragte Gröber (B.) den Abf. 2 so zu fassen, der Tierbesitzer könne verlangen, daß auf seine Kosten ein zweiter Schäfer einer benachbarten Gemeinde zugezogen werde. Die

Zuziehung könne aber nicht beanprucht werden, wenn der Tierbesitzer, bei der Anmeldung des Schadens den Antrag unterlassen habe. Dieser Antrag wurde unter Ablehnung eines Antrags Bogt (B. A.), der noch einen dritten ortsansässigen Schäfer gefordert hatte, angenommen. Nach rascher Erledigung der Art. 14—19, entspann sich zu Art. 20 wieder eine längere Debatte über die Bestimmungen betr. die der Staatskasse zufallenden Kosten bei der Ueberwachung der Abwehrmaßregeln, Ermittlung und Bekämpfung der Seuchengefahr etc. Schließlich wurde gegen den Widerspruch der Mitglieder des Bauernbundes ein Ausschuhkontrag angenommen, der entgegen den Abänderungen durch die Erste Kammer die Wiederherstellung des Entwurfs in seiner vorigen Gestalt gefordert. Auch die folgenden Art. 21—25 fanden eine rasche Erledigung. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Beschaffung von Weidmitteln für die Landeswasser- und Wasserversorgung wurde auf Antrag aller Fraktionen dem Finanzausschuh überwiesen, worauf ebenfalls ohne Debatte die Eingabe der Vereinigung elektrotechnischer Spezialfabriken betr. die Errichtung von Ueberlandzentralen in Württemberg als durch den Ministerialerlaß vom 26. Dezember 1911 für erledigt erklärt und die Eingabe des Bittl. Frech sen. in Weilheim a. T. betr. ein gesetzliches Verbot für Oberförster und Förster, Gemeindefogden zu wählen, der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurde. Nächste Sitzung Montag nachm. 3 Uhr.

Stuttgart, 22. Juni. Der Oberamtsarztge-sehentwurfsausschuh der Zweiten Kammer trat heute zusammen, um zu den Beschlüssen der Ersten Kammer Stellung zu nehmen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Juni.

Norr. Um bei den Mädchen Freude am Pflanzen und Pflegen der Blumenstöcke hervorzurufen, hat Herr Gärtner Jiesle den Mädchen vom 5. bis 8. Schuljahr achtzig gut bewürzelte Topfpflanzen (Geranien und Fuchsen) als Geschenk überwiesen. Die Stöcke wurden am Samstag den Schülerinnen nebst der nötigen Anweisung zur Pflege derselben übergeben. Für später ist eine Ausstellung und Besichtigung der Stöcke, wenn sie in Blüte stehen, geplant. Herrn Jiesle sei hiemit auch öffentlich der Dank der Schülerinnen und Lehrer ausgesprochen.

Die Heidelbeerernte wird dieses Jahr eine sehr geringe sein. Der Frost hat im Frühjahr die Hoffnungen auf einen reichen Ertrag vernichtet. Nur selten findet man bei einem Gang durch die Wälder Stellen mit den Früchten. Das bedeutet für viele Familien des Schwarzwaldes einen wesentlichen Ausfall von Einnahmen. Im Häfnerwald und anderen Waldteilen wurden bereits reife Heidelbeeren geplückt.

Uebertragen wurde eine ständige Lehrstelle in Heidenheim dem Oberlehrer Hager in Hatterbach, Bez. Nagold.

Neuren, 24. Juni. Gestern Samstag hörte ein Radfahrer auf der Talstraße verzweifelte Rufe eines Rehes, das von einem Fuchs gehegt, in die Nagold sich zu retten suchte. Trotz 3 Männer, die in der Nähe waren, trieb das Raubtier sein Orfer wieder auf die Wiese hinauf in den Wald.

Obhausen, 24. Juni. Die gestern hier im Gasthaus „Walldhorn“ abgehaltene Versammlung des landw. Vereines erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Der Vorsitzende Oberamtmann Kommerell begrüßte die Anwesenden und wies auf die Wichtigkeit des zur Sprache kommenden Gegenstandes, Anlage und Pflege von Obstkulturen, hin und erteilte hierauf Obstbauinspektor Winkelmann von Aln das Wort. In sachkundiger, gewandter und populärer Weise verbreitete sich der Redner in seinen Worten über die Anlage und

Pflege von Obstbaumgütern. Einleitend bemerkte er, daß zwar in Württemberg der Obstbau in ausgedehntem Maße betrieben werde, allein die Erfahrung lehre, daß selbst in besseren Obstjahren der Bedarf an Obst bei uns nicht ausreiche und immer noch vom Ausland bezogen werden müsse. Es liege noch ein großes Arbeitsfeld vor uns bezüglich des Obstbaus. Bei der Anlage von Obstgütern spielte zunächst die Sortenfrage eine große Rolle. Der Name tue zur Sache nichts; aber solche Sorten pflanze man an, die sich bei uns schon bewährt haben. Ausgedehnten Anbau von Frühobstsorten könne er für unsere Gegend nicht empfehlen, da der Markt schon überflutet sei, bis bei uns das Frühobst zur Reife gelange. Einträgliche spätere Obstsorten seien für unsere Gegend am empfehlenswertesten. In Hinsicht auf Lagen gab er den Höhen den Vorzug. Obstanlagen zu nahe an den Wald seien nicht gut, da die Erfahrung zeige, wie sich die Baumschädlinge vom Wald auf die Obstbäume übertragen. — Namens der Versammlung dankte Oberamtmann Kommerell dem Redner für seinen ausführlichen Vortrag. Eine rege Besprechung knüpfte sich noch an die Ausführungen des Redners, der noch manche an ihn gestellte Fragen in sachkundiger Weise beantwortete.

Calw, 22. Juni. (Zur Landtagswahl.)

Die zuerst im Beobachter erschienene Notiz, daß der Bund der Landwirte und die Konföderation den Landwirtschaftsinspektor Ströbel in Leonberg zum Landtagskandidaten für den hiesigen Bezirk aufgestellt hätten, wird von Inspektor Ströbel als unzutreffend erklärt, mit dem Bemerkten, daß ein derartiger Antrag ihm nicht gemacht worden sei.

Herrnberg, 22. Juni. Die schon seit einiger Zeit im Bezirk auftretenden Mäfern sind nun auch unter der hiesigen Schuljugend ausgebrochen und haben derart um sich gegriffen, daß die Knaben- und Mädchenunterklassen bereits geschlossen werden mußten.

Horb, 22. Juni. Der langjährige Ortsvorsteher unserer Nachbargemeinde Nordstetten, Schultze Schneiderrhan, gedenkt in Rücksicht auf sein hohes Alter am 1. Oktober ds. Js. in den Ruhestand zu treten.

Lüdingen, 22. Juni. Seit einigen Tagen ist der Rüstetier Alois Gänge von der 1. Kompagnie des hiesigen Regiments verschwunden. Der Jäger hat einige schwere Verbrechen auf dem Gewissen, zwei Sittlichkeitsattentate, die er am Mittwochabend auf Frauen in den Anlagen verübte und dem Vernehmen nach auch einen Raubversuch. Er wurde gestern früh noch auf dem Bahnhof in Wannweil gesehen. Dort verlor sich seine Spur. Eine von der Polizei auf dem Rotorrad vorgenommene Streife, die sich unter eingehenden Recherchen über Reutlingen, Degerschlacht, Bellingen, Dettlingen, Gönningen und Somaringen erstreckte, war erfolglos.

Weil der Stadt, 22. Juni. Gestern nachmittag wurde unserer Einwohnerschaft durch einen seltenen Besuch beehrt. Erschien da am hellen Nachmittage in den Straßen ein leibhaftiger Fuchs und trieb sich in den Geflügelbehaltungen herum. Herr Reinecke hatte sich indessen keiner wohlwollenden Aufnahme durch die biederen Weilderstädter zu erfreuen, denn bald begannen diese eine wilde Jagd auf den seltenen Gast und rühten ihm schneidig zu Leibe, sodas er eiligst Reithaus nahm.

Heimerdingen, O. A. Leonberg, 22. Juni. Bei dem Bauern Strobel entstand heute früh kurz vor 5 Uhr Feuer, dem das ganze Wohngebäude samt der Scheune zum Opfer fiel.

Vom Hagenschieß, 22. Juni. Vor einiger Zeit ereignete sich in Wimsheim eine Jagdge-schichte, die wohl einzig in ihrer Art ist. Meister Reinecke verspürte Lust nach einem Hühnerbraten. Beim Dorfe bemerkte er auf einem Haselnußstrauch einen freilebenden Sockel. Mit einem sicheren Sprung erfaßte er ihn. Aber er sollte seine letzte Beute sein, denn beim Absprin-



gen durchbohrte ein abgedrohter, aufrechtstehen- der Ast einen Hinterlauf des Gockelräubers. Der in der Nähe wohnende Jagdpächter hörte schon während der Nacht das Stöhnen des hängenden Fuchses, dachte sich aber weiter nichts dabei. Am andern Vormittag fand sein Sohn den Fuchs am Strauch hängend, den erbeuteten Gockel im Rücken. Ein wohlgezierter Schuß machte den Daalen des Räubers ein Ende. Allem Anschein nach hat sich der Fuchs Mühe gegeben, in die Höhe zu kommen, um den hindernden Lauf abzubrechen, aber es reichte nicht.

Stuttgart, 22. Juni. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kinkel hat gegen den Beschluß des Göppinger Gemeinderats, ihn wegen Verfehlungen als Krankenkassenkontrollleur ohne Kündigung zu entlassen, Beschwerde bei der Kreisregierung eingelegt.

Gmünd, 22. Juni. In ihrer letzten Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, jeder in der Leichenhalle zur Aufbahrung gelangten Leiche einen elektrischen Draht in die Hand zu geben, damit die Leichenwärter von etwaigen Bewegungen in Scheintodfällen sofort in Kenntnis gesetzt wird. Die Nachkontrolle wird auf diese Weise als überflüssig aufgehoben.

Verketten, 22. Juni. Die Dienstmagd eines Wirts im unteren Dorf hat auf der Wiese beim Heuen einen Hirschschlag erlitten. Ihr Befinden ist besorgniserregend.

Friedrichshafen, 22. Juni. Wieder wurden hier zwei Frauenpersonen verhaftet, die mit dem Schiff von Romanshorn anlangen und 14 Kilogramm Saccharin bei sich führten. Sie waren schon im Begriff, mit dem Zug weiter zu fahren, felen aber durch ihr verdächtiges Verhalten auf und wurden dann nach dem Hauptzollamt verbracht, wo sich der Umfang ihrer Schmuggellei herausstellte.

Von der bayerischen Grenze, 22. Juni. In Bebenhausen wurde beim Heuaufladen der 55jährige Korbmacher Johs. Kieber vom Hirschschlag getroffen. Der Mann war sofort tot. — In Gundeßingen a. D. wollte die 50 Jahre alte Frau des früheren Schöpfers Stockhammer beim nächtlichen Gewitter am Donnerstag das Fenster schließen. Im selben Augenblick fuhr ein Blitzschlag hernieder und erschlug die Frau.

Bestattung des Generalleutnants v. Greiff.

Stuttgart, 22. Juni. Zu einer großen und eindrucksvollen Trauerkundgebung gestaltete sich die erste Feier, die heute nachmittag der Feuerbestattung des früheren Präsidenten des württ. Kriegerbundes, Generalleutnant z. D. Eugen v. Greiff vorausging. Am Eingang des Pragfriedhofs bildete sich der imposante Trauerzug hinter dem dort aufgestellten, unter einer Halle prachtvoller Vorbeerkränze verschwimmenden Sarge, auf dem Helm, Regen und Schärve des im Krieg und Frieden viel bewährten Offiziers angebracht waren. Was die weiterverbreitete Organisation des württ. Kriegervereinswesens zur letzten Ehreung ihres hochverdienten ehemaligen Präsidenten entsandte konnte, war hierher geeilt und so hatte sich in der Hauptallee des Friedhofs ein stattliches Spalier von Mitgliedern des württ. Kriegerbundes und des freiwilligen Sanitätskorps gebildet. Unter den Klängen des vom Musikkorps des Dragoner-Regiments

König gezeigten Beethoven'schen Trauermarsches nachte der Zug, dem das Bundesbanner und andere Fahnen vorangetragen wurden. Den Sarg trugen Unteroffiziere des Infanterieregiments Nr. 180, nebenher gingen zahlreiche Träger mit kostbaren Kranzspenden. Nachdem die Orgel den Choral „Mein Glaub ist meines Lebens Ruh“ gespielt hatte, hielt Feldprobst Prälat v. Blum die Leichenrede. Nach Gebet und Segen trat General der Infanterie z. D. Febr. v. Hügel an den Katafalk um im Namen des württ. Kriegerbundes dem Verstorbenen zum Abschied den tiefsten herzhaftesten und kameradschaftlichen Dank nachzurufen: Zum letzten Gruß senkte sich das Bundesbanner und es erhob sich wieder unter dem alten Zeichen: für König und Vaterland, für Kaiser und Reich. Weitere Kränze legten nieder: Baurat Doppel namens des Kaffhäuserbunds der deutschen Landeskriegerverbände, Oberforstrat v. Keller für den preuß. Landeskriegerverband, Justizrat Paitter für den s. bayr. Veteranen- und Kriegerbund, Generalmajor a. D. v. Junst für den s. sächs. Militärvereinsbund, Oberst z. D. Thiergärtner-Drummond für den bad. Militärvereinsverband, Zeugmajor a. D. Satzgeber für den elsass-lothringischen Kriegerverband, Rechtsanwalt Dr. Kaiser namens des hohenzoll. Kriegerbundes und Oberbaurat v. Beger namens der Kriegskameradschaft Hassia. Unter Orgelspiel sang der Sarg in die Tiefe. Zum Schluß spielte das Musikkorps des Dragonerregiments den Choral: „Sich und ruhig ist der Schmerz“. Der Verwaltungsrat des württ. Landesvereins zum Roten Kreuz, dessen Mitglied und militärischer Inspektor der Verbundene war, hatte einen prächtigen Vorbeerkranz nebst Beileidschreiben gesandt.

Die Langenauer Landes-Wasserversorgungsanlage.

Stuttgart, 22. Juni. Der Gesetzentwurf zur Beschaffung von Geldmitteln für die Erstellung der Langenauer Landeswasserversorgung fordert 14 einhalb Millionen Mark, die durch ein Staatsanlehen gedeckt werden. Der Begründung ist zu entnehmen, daß das Wasser aus dem Grundwasser der Donauabflutung zwischen Langenau und Sontheim entnommen werden soll. Das Wasser soll durch ausgedehnte Brunnenanlagen mit Heberleitungen erschlossen und dann durch ein Pumpwerk nach einem bei Malen in der Höhe von 530 Meter zu errichtenden Auslaufbehälter bei einer Förderhöhe von 83 Meter gehoben werden. Von dem Auslaufbehälter fließt das Wasser mit natürlichem Gefälle in einer Fallrohrleitung nach dem in der Höhe von 108 Metern am Kappelberg bei Zellbach zu errichtenden Endbehälter. Die Länge der gesamten Leitung beträgt 106 Kilometer. Der Auslaufbehälter soll einen Raum von 4800, und der Endbehälter einen solchen von 12000 Kubikmeter erhalten. Die Fallrohrleitung erhält eine Lichtweite von 900 (ursprünglich 800) Millimeter, sodaß das Werk imstande ist, bis zu 800 Sekundenliter zu fördern. Die Mindestwassermenge, zu deren Abnahme sich die Gemeinden verpflichten, wird 384 Sekundenliter betragen. Der Wassersatz wird bei Abnahme der Mindestwassermenge für 1 Kubikmeter Wasser auf 9,5 Pfg. sich belaufen. Er wird sofort heruntergehen, wenn, wie in früher Aussicht zu nehmen ist, die Gemeinden größere Wassermengen abnehmen. Bis jetzt haben sich an-

gemeldet die Städte Stuttgart, Grlingen, Ludwigs- burg, Feuerbach, Zuffenhausen, Obertürkheim und Rünster mit einer Gesamtwassermenge von 352 Sekundenliter, sodaß auf die übrigen Gemeinden und die Eisenbahnverwaltung nur noch eine Mindestwassermenge von etwa 33 Sekundenliter entfällt. Der Abschluß von Verträgen mit den übrigen 35 bis 40 Gemeinden ist im Gange.

Ausländisches.

Swasjymund, 22. Juni. Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf entschloß sich, bei seiner Reise nach Deutsch-Ostafrika in Kapstadt den Dampfer zu verlassen, um Johannesburg, die Viktoriasälle, Baira, Daresalam, Labora, und wenn es die Zeit erlaubt, auch den Viktoriassee und den Tanganjikasee, sowie den Kilimandscharo zu besuchen. Am 15. September wird der Staatssekretär die Heimreise von Tanga antreten und am 2. Oktober in Neapel eintreffen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 22. Juni. Die Abreise kleiner Gruppen von Italienern dauert fort. Bis gestern fertigte das deutsche Konsulat 8203 Personen Pässe aus. Die italienischen Ärzte reisen bis Dienstag ab, das italienische Spital wird geschlossen und die Kranken in das österreichische Spital und andere Krankenhäuser übergeführt. Die Zahl der hier gebliebenen Italiener übersteigt nicht 800. Der italienische Konsul, ein Dragoman und ein Kanzleibeamter bleiben hier als der deutschen Botschaft zugeteilt. Auch der Postchaftskot Garbasso wird vorüberhand hier bleiben.

Rückkehr des deutschen Roten Kreuzes.

Mailand, 22. Juni. Die deutsche Mission vom Roten Kreuz ist auf der Rückreise in Tunis eingetroffen, nachdem sie ihre Mission erfüllt hat, bei der ein Arzt und ein Pfleger das Leben eingebüßt haben, und nachdem der Urlaub der Mehrheit ihrer Mitglieder abgelaufen ist. Im türkischen Lager läßt sie ihr ganzes Material, darunter ein Operations- saal und 100 Betten, zurück, die einem türkischen Arzt anvertraut worden sind. Ueber die Tätigkeit im türkischen Lager berichtet Dr. Osten dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“, daß sie fast ausschließlich in der Behandlung von Kranken bestand, während sich das deutsche Rote Kreuz nicht um die Verwundeten zu kümmern hatte. Dank den getroffenen Maßnahmen sind jetzt die Gesundheits- verhältnisse dort gebessert. Das militärische Leben in Gharian ist unverändert und man erfährt kaum etwas, was außerhalb vorzöge. Trotz der Besetzung von Buchamez sahren keine Karawanen fort, die Straße über Juara zu benutzen. Die italienischen Gefangenen, sechs Italiener und drei Kalar, ge- nossen zunächst eine gewisse Freiheit, indem sie im Hospital Hülfedienste leisteten. Da machten die drei Kalar einen Fluchtversuch, wurden aber in der Wüste von Reitern, die das türkische Kommando ihnen nachgeschickt hatte, eingeholt und darauf wurde die Bewegungsfreiheit der gefangenen Italiener eingeschränkt. Streng bewacht wird die meteorolo- gische Mission Storga in Jester, doch können ihre Mit- glieder Briefe schreiben, und sie haben verschiedene Sendungen von Geld und Kleidungsstücken erhalten.

Die Hurunen in Portugal.

Lissabon, 22. Juni. Als heute mittag elektrische Straßenbahnen ohne Eskorte liefen, wurden zwei Bomben geworfen, ohne Schaden anzurichten. Zwischen Arbeitern des Marinearsenals, Polizei, Guardia Republicana und Matrosen entstand ein heftiger Konflikt, als die Arbeiter Steine gegen die elektrische Bahn warfen. Die Matrosen

Sesekrucht.

Murre nicht, wenn dich die Plage
Harter Arbeit nicht verläßt!
Kirchweih ist nicht alle Tage
Und nur schön ein seltenes Fest.

Marin Greif.

Melita.

Roman von Rudolf Glcho.

(Fortsetzung) „Schraud verboten.“
Alice sah wie versteinert da, und erst nach einer Weile murmelte sie: „Welch ein Anfinnen! Welche schreck- liche Lage!“
Edith lärmte nach ihres Schwagers Abgang ins Zimmer und rief: „O Mama, wie kommst du...“
Sie wurde an der Fortsetzung ihres Vorwurfs durch Melita verhindert, die sie aus dem Zimmer zog. Auf dem Bange küßte sie ihr zu: „Jetzt nicht, liebe Edith, wir müssen Alice allein sprechen, nur so kann es gelingen, sie mit ihrem Gatten wieder auszuföhnen.“
Da Alice aber noch lange unter der Mutter Odhut ver- blieb, erzweifelte Melita fast daran, sie innerhalb der ge- stelltem Ueberlegungsfrist allein sprechen zu können. Erst am waren ihr wärend zu:
„Alice, wenn du dich nicht von der grundlosen Eifer- sucht freimachst, wenn du nur einen Augenblick zögerst, dich in die Arme deines tapferen Mannes zu werfen und ihn reumütig anzusehen: Vergib mir und laß mich an deiner Seite weiterleben, dann — dann bist du ein einziges, verächtliches Frauenzimmer und verdienst keine Stunde des Glücks. Ja, bist du denn blind? — Wie kommst du den am Abend erhielt Frau Proctor den Besuch einer schwan- gerten Freundin, und Alice blieb allein.“
Edith drang in ihr Zimmer ein, schüttelte sie ungerührt

händlichen Verdacht, Arch habe dich um deines Geldes willen geheiratet, beschäftigt? Mich überließ es kalt, als du dem grundhehlichen, hochherzigen Manne einen solchen Schimpf antatest. Daß er den verward, daß er dir noch die Möglichkeit eines Ausgleichs ließ, sollte dir doch beweisen, wie sehr er dich noch immer liebt.“

„Das ist nicht wahr,“ rief Alice und trodnete ihre nassen Augen. „Was du die Möglichkeit eines Ausgleichs nennst, ist eine Unmöglichkeit — ist ein Hohn.“

„Jetzt spricht wieder die Mutter aus dir, die Melita haßt und sie verjagen will.“

„Sage lieber, die sie durchschaut und mich vor dieser Tochter eines Verbrechers zu schützen sucht.“

„D wach ein Konsens! Ich kenne Melita wie mich selbst. Mag ihr Vater auch in der Leidenschaft schreck- liches getan haben, sie selber ist rein und edel. Du hast ihr schweres Unrecht angetan. Sie verkehrte mit Arch fast aus in meiner Gegenwart, und ich kann dir beweisen, daß die Beziehungen der beiden nur freundschaftliche waren.“

„Beweisen?“

„Ja, ich habe Beweise: Sie ist mit einem Deutschen verlobt, den sie innig liebt.“

„Woher mit jenem Lebensretter Fries?“ bemerkte Alice spöttisch.

„Fehlgelassen! Mit einem Dichter, dessen Porträt sie bei sich führt und der ein wunderschöner Mann ist.“

„D du mein naives Schwesterchen! Hälftst du das wirklich für einen Unschuldsbeweis? Wenn du nichts anderes zugunsten deiner listigen Freundin anzuföhren hast —“

„Deiner Verblendung ist schwer beizukommen, aber vielleicht öffnet dir ein zweiter endlich die Augen: Zu meinem schmerzlichen Bedauern verläßt Melita, sobald Papa zurückgekehrt ist, England für immer. Genügt dir das?“

„Was sagst du?“ — Alice erhob sich jäh und ihre Augen öffneten sich weit. „Wenn das wahr, wenn das möglich wäre! — — Aber am Ende hofft sie — —“

„Sie erhofft gar nichts mehr. Im euch Ruhe und Frieden wieder zu geben, opfert sie ihre Stellung, und ich habe — Gott sei's geflagt! das Nachsehen.“

„Ist das die Wahrheit — dann — ja dann —“

„Na, sei endlich ehrlich und sprich es aus: Dann hast du meiner armen Freundin und deinem grundhehlichen Archi eine schwere Kränkung zugefügt.“

Der jungen Frau sank endlich die Binde des Jre- tum von dem geistigen Auge. Die Hände ringend, murmelte sie:

„Mein Himmel, was hab' ich getan; wie soll ich sie oerrönnen?“

„Das kann dir niemand besser sagen, als Melita selbst. Sie begt gegen dich, die Verführte, gar keinen Groll, hat vielmehr den sehnsüchtigen Wunsch, dich mit Archi wieder auszuföhnen. Ich hole sie herein!“

Edith wollte zur Tür eilen, die Schwester aber hielt sie am Kleide fest: „Noch nicht, Edith! — Ach, ich schäme mich so schrecklich —“

„Um des Himmels willen, richte dich endlich auf, du verweichlichtes Menschenkind. Was Archi jetzt in seiner veränderten Lage nötig hat, das ist ein beherztes Weib. Was dir aber nützt, das kann Melita dir besser sagen als ich. Fasse Mut und vertraue ihr ganz.“

Die junge Frau war trotz des Zuspruchs ihrer re- soluten Schwester beim Anblick der vermeintlichen Rivalin so beschämt und erregt, daß sie zitternd auf einen Fauteuil sank und das Gesicht hinter ihren Händen barg. Melita trat vor sie hin und sagte mit verbaltener Be- wegung: „Ich beklage es, Anlady, daß Sie um meines harmlosen Berkehs willen mit Ihrem Gatten die argsten Seelengualen erlitten haben, die das Herz einer jungen Frau zerreißen können. Aber glauben Sie endlich meiner Versicherung, daß ich nichts getan habe, um Lord Leigh anzuziehen. Wenn er sich gleichwohl mir und Edith sehr oft — ja beinahe täglich angeschlossen, so geschah dies nur, weil Sie sich von ihm entfernten.“

nahmen die Partei der Arbeiter. Die Straßen sind mit starken Kavallerie-Patrouillen besetzt. 80 Wagen sind im Umlauf. Ein gestern verwundeter Unteroffizier ist gestorben.

Vermischtes.

Die Geistesgaben der Vögel. Ob manche Vögel als klug oder dumm zu bezeichnen sind, darüber ist schon sehr viel gestritten worden. Es ist für den Menschen so unendlich schwer, das Geistesleben der Tiere richtig zu beurteilen, namentlich zeigt sich dabei der ungeläute Begriff des Instinkts immer wieder hinderlich. Viele Tierfreunde gefallen sich darin, manchen Tieren eine möglichst weitgehende Menschenähnlichkeit zuzuschreiben, während andere Leute, die auch über eine tüchtige Beobachtungsgabe verfügen, überall nur Instinktthandlungen bei den Tieren sehen wollen. Auf einen ziemlich nüchternen Standpunkt stellt sich in dieser Hinsicht der Ornithologe Wilhelm Schuster in einem Beitrag zur Psychologie der Vögel, den er in der Zeitschrift „Natur und Offenbarung“ veröffentlicht hat. Zunächst nimmt er das Beispiel eines Raben, der nach seiner natürlichen Veranlagung sich manchen Bissen stiehlt und infolgedessen ein schlechtes Gewissen mit sich herumträgt. Hat er etwas erhascht und fühlt sich beobachtet, während er seinen Raub schon halb verschluckt hat, so läßt er ihn in der Sekunde stecken, um seinen Diebstahl nicht kund werden zu lassen. Wenn derselbe Raube aber auch hundertmal in der Gefangenschaft die Erfahrung gemacht hat, daß er in keiner Weise für solche Handlungen bestraft wird, lernt er doch nichts daraus. Immer wieder wird man ihn mit dem Herunterschlingen eines Bissens halt machen sehen, wenn man ihn zur rechten Zeit fest ins Auge faßt. Somit hält Schuster dies Benehmen nur für die Kennerung seines Verstellungsinstitts, der so eingewurzelt ist, daß sich der Vogel des Zwecks gar nicht mehr bewußt ist. Ähnlich ist der Fall mit der Rohrdommel, die sich durch ihre eigentümliche Körperhaltung in der freien Natur mit großem Erfolg den Augen eines Verfolgers zu entziehen vermag, dieselbe Vögel aber auch in der Gefangenschaft anwendet, wo sie ihr nichts mehr nützen kann, zumal, wenn sie sich nicht mehr in einem Rohrwald befindet, auf den sie zum Behuf einer Augen Täuschung berechnet ist. Wenn aber der Instinkt als etwas inferiores bezeichnet wird, so verdient er andererseits um so mehr Bewunderung wegen seiner angeborenen Verbindung mit dem ganzen Wesen des Tieres. Das lehrt nicht nur das Benehmen der Vögel in der Ausübung esterlicher Pflichten, sondern auch in dem Bewußtsein von Gefahren, die ihnen zum erstenmal erscheinen. Ein Dornreißer, der in der Gefangenschaft aus dem Ei ausgezogen war, geriet in seinem Käfig in die allerhöchste Aufregung, als man ein zahmes Wiesel in seine Nähe brachte, obgleich er vor diesem Tier weder durch eine Erfahrung noch durch eine „Belehrung“ von Eltern oder Verwandte gewarnt sein konnte. Kanarienvogel

blieben dagegen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Wiefels in völlig ungestörter Gemütsruhe. Die Geschichten, die am häufigsten zum Beweis für die Intelligenz von Vögeln angeführt so auch die berühmten „Storchgerichte“. Wer werden, finden bei Wilhelm Schuster wenig Gnade, kennt nicht die Erzählungen von großen Gerichtsversammlungen der Störche, bei denen ein angeklagter und überführter Verbrecher von den übrigen Vögeln hingerichtet wird? Diese Dinge sind nach der Meinung des Ornithologen nur falsch verstandene und übertriebene Ereignisse bei gewöhnlichen Prügeleien, wie sie auch unter diesen Vögeln vorkommen. Ebenfalls will er zugeben, daß Drosseln aus Ueberlegung eine für sie bestimmte Schlange mit dem Schnabel zuziehen, um ungefährdet die als Lockspeise ausgelegten Beeren verzehren zu können. Die Drosseln seien im Gegenteil recht dumme Vögel, die nicht einmal einen Versuch machen, sich mit dem Schnabel zu befreien, wenn sie sich nur mit einer Zehe in einer Schlange gefangen haben. Auch die Warnungsrufe der Vögel sollen nicht einer bestimmten Absicht, sondern nur der augenblicklichen Angst der Tiere entspringen.

Die treue Kesi. Das Wiener „Erntblatt“ weiß ein nettes Geschichtchen zu erzählen, dessen Heldin Kesi, die treue Köchin einer Wiener Bürgerfamilie ist. Besagte Kesi erstente sich bei ihrer Herrschaft einer gerabezu begeisterten Bewunderung und genoss unbegrenztes Vertrauen. Die „gnädigste Frau“, mit einer etwas leichten Hand begabt und vom Elternhause gewohnt, aus dem vollen zu schöpfen, bewunderte die Perle als ein Finanzgenie ersten Ranges. Wenn sie selbst einmal ausnahmsweise Markteinkäufe besorgte, mußte sie immer mörderisch „blechen“. Die Kesi hingegen machte das billiger. Was diese kauft, war zwar nicht zu billig, aber auch nicht zu teuer. Die Kesi war mit einem Wort eine Perle. So, im allerbesten Einvernehmen und für beide Teile höchst befriedigend, vergingen nach und nach die Jahre. Und dann kam die Zeit, wo die gute Kesi zu tränkeln begann, und eines Morgens fand man sie entsetzt im Bette liegend. Man besagte ihren Tod gebührend, und dann nahm der Alltag wieder seinen Lauf. Da erhielt der langjährige „gnädigste Herr“ der entschlafenen Kesi eines Tages ein Schreiben eines Notars, das die höchste Einladung enthielt, der Empfänger möge sich an dem dem Tage, zu der und der Stunde, bei dem Abfender in Sachen einer Erbschaftsangelegenheit einfinden. Der gute Mann ließ sich das nicht zweimal schreiben. Obwohl er bestimmt wußte, daß es auf der ganzen weiten Erdenrunde kein einziges Wesen gab, das er hätte beerden können, fand er sich trotzdem bei dem Notar ein. Und eine Stunde später gab es in der Familie große Aufregung. Etwas Unerhörtes hatte sich ereignet: Die verstorbene Kesi Hammerer — „ihre Kesi“ — hatte ihre sämtlichen, aus einigen 1000 Kronen bestehenden Ersparnisse testamentarisch der Familie vermacht, in deren Diensten sie so viele, lange Jahre gestanden hatte! Gab das verblüffte Geschicht! Aber das Schönste kam hinterher. Der Papa stand auf und jitierte mit lauter Stimme den Schlusssatz aus Kesis Testament: „... Und da ich fühle, daß ich in kurzer Zeit vor Gottes Richterstuhl erscheine, will ich, um rein und ländenfrei in den Himmel eintreten zu können, reuzig meine Seele reinigen, und so erkläre ich hiermit feierlich: Die oben erwähnte und von mir, Theresie Hammerer, der Familie (folgt Name und Adresse, vermachte Summe), beinhaltet das von mir im Laufe von vielen, vielen Jahren in ebenerwähnter Familie gemachte — Körbergeld!“

Kräftigung herabgekommener Pferde. Herabgekommene Pferde helfen die Belgier auf folgende Weise wieder auf die Beine, wenn nicht gerade Sommer ist, wo ein Weidengang von mehreren Wochen mit Verabreichung reichlichen Kraftfutters solchen Tieren den früheren Zustand wiederbringt. Dagegen greife man in anderen Jahreszeiten zu folgendem Mittel: zwei Liter gequetschten Hafers vermische man mit 2 Liter Weizenschalen, einem kleinen Glas voll Leinsamen und eineinhalb Eßlöffel voll Kochsalz. Alles dies wird gut durcheinandergemischt und dann mit kochendem Wasser übergossen. Auch kann man zuerst Hafers und Leinsamen mit solchem Wasser übergießen und die Weizenschalen und das Kochsalz dann erst hinzufügen. Diese Mischung soll sich nur nach und nach abkühlen und dazu mindestens vier Stunden brauchen. Das Wasser muß die Masse völlig durchdringen und darf auch nicht zum kleineren Teil abfließen. Die Masse ist während der Hinzufügung des Wassers tüchtig umzurühren. Zu dieser Arbeit sind nur ganz saubere Gefäße, am besten aus Holz, zu verwenden, will man Mischung sehr gern, und selbst völlig durch Krankheit oder Ueberarbeiten heruntergekommene erholen sich bei diesem Futter überraschend schnell. Die angegebene Menge soll jedem Pferde jeden Tag gereicht werden, aber nur als Beigabe zum gewöhnlichen Futter. Die Mischung muß täglich frisch bereitet werden; denn sie wird leicht sauer. Sie empfiehlt sich auch für Pferde mit schlechten Zähnen. Das Mittel stammt aus dem Dorado der Pferdezüchter, aus England, und dient dort auch zur Aufzucht der Blutfüllen.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das 3. Quartal werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Aussträgern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegengenommen.

Handel und Verkehr.

II Stuttgart, 22. Juni. (Schlachthofmarkt.) Zugetrissen: 184 Großvieh, 95 Kälber, 392 Schweine.

Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewästete von 102 bis 108 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Sullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgewästete von 102 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber 1. Qual. a) jung ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere ausgewästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 103 bis 108 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 98 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jung fleischige 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 74 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 68 bis 70 Pfg.

Obstaufsichten in Württemberg.

Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung gibt auf Grund der Erhebungen des k. Statistischen Landesamts von Mitte Mai d. J. nachstehende Zusammenstellung über Obstaufsichten in Württemberg.

Äpfel:

Neckartreis. Sehr gut: Nirgends. Gut im Oberamt: Badnang, Camstatt, Stuttgart, Narbach. Gering im Oberamt: Heilbronn, Leonberg, Neckarfulm, Stuttgart Amt, Waiblingen, Waiblingen.

Schwarzwaldfreis. Sehr gut: im Oberamt Vödingen. Gut im Oberamt: Calw, Oberndorf. Gut—mittel im Oberamt: Neuenbürg. Mittel nirgends. Mittel—gering im Oberamt: Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Nürtingen, Neulingen, Rottenburg, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen. Gering im Oberamt Rottweil. Gering—sehr gering im Oberamt Tübingen. Sehr gering im Oberamt Ulm.

Jagstkreis. Sehr gut und gut: Nirgends. Gering—sehr gering im Oberamt Mergentheim.

Donaukreis. Sehr gut: Nirgends. Sehr gut—gut im Oberamt Ravensburg. Gut im Oberamt: Blaubeuren, Geislingen, Leutkirch, Tettnang, Waldsee, Wangen. Gering—sehr gering im Oberamt Ebingen.

Birnen:

Neckartreis. Sehr gut: Nirgends. Gut im Oberamt Narbach. Gering—sehr gering im Oberamt Leonberg.

Schwarzwaldfreis. Sehr gut: im Oberamt Vödingen. Gut im Oberamt: Calw, Nagold, Oberndorf. Gut—mittel im Oberamt: Spaichingen, Sulz. Mittel im Oberamt: Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nürtingen, Neulingen, Rottenburg, Rottweil, Tuttlingen. Gering im Oberamt: Neuenbürg, Tübingen. Sehr gering im Oberamt Ulm.

Jagstkreis. Sehr gut: Nirgends. Gut im Oberamt: Gerabronn, Welzheim. Mittel—gering im Oberamt: Hall, Mergentheim.

Donaukreis. Sehr gut: Nirgends. Sehr gut—gut im Oberamt Ravensburg. Gut im Oberamt: Blaubeuren, Leutkirch, Ulm, Waldsee, Wangen. Sehr gering im Oberamt Göppingen.

Württemberg.

(Beschätzung 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering)

| Neckartreis | Äpfel 2,9 | Birnen 3,3 |
|------------------|-----------|-------------|
| Schwarzwaldfreis | 3,6 | 3,2 |
| Jagstkreis | 2,9 | 2,9 |
| Donaukreis | 2,7 | 2,6 |
| Durchschnitt | Äpfel 3,0 | Birnen 3,0. |

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Fällingerstraße 15 I:

Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 22. Juni:

Äpfel, austral. 45—50 M., Kirchen 28—40 M., Himbeeren 35—40 M., Johannisbeeren 30—35 M., Garten-erdbeeren 35—65 M., Waldbeeren (Pfl.) 1,00 bis 1,10 M., Stachelbeeren 28—30 M., Weichsel 30 M. pr. 50 kg.

Die Zufuhr in Erdbeeren ist immer noch bedeutend, wird aber zu Anfang nächster Woche erheblich nachlassen. — Für Kirchen ist bei den abnorm hohen Preisen wenig Interesse, Zufuhr hält sich in bescheidenen Grenzen. — Johannis- und Stachelbeeren, besonders aber Heidelbeeren entwickeln sich bei andauernd günstiger Witterung sehr gut, Preise werden aber vorläufig noch für alle Obstsorten hoch bleiben.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, 25. Juni: Vorwiegend bewölkt, einzelne Gewitter und Gewitterregen, anfangs schwül.

Verantwortlicher Redakteur: S. Daul, Altmühlstr.

Druck und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei in Altmühlstr.

Allice ließ die Hände sinken und schaute lebend zu Melita auf.

„Ja, Sie haben recht — ich bot den Anlaß zu unserer Entfremdung. Mama zog mich von Nechi ab, denn sie meinte, ich muß meine Jugend genießen, und eine Rolle in der Gesellschaft spielen, aber meine Rolle langweilt mich und der gebotenen Genüsse bin ich überdrüssig. Ich liebe meinen Mann, und wenn er sich von mir lossagt, wäre ich totunglücklich. Was aber soll ich tun? Ich kann doch unmöglich auf seine Forderung eingehen? Wie sollen wir — und später unsere Kinder — mit einem Kapitänsgelohn unser Leben fristen? Ich bereue ja meinen unberechtigten Vorwurf tief und will ihn — wenn er es verlangt — in jeder Weise um Verzeihung bitten, aber auf seine närrische Forderung muß ich verzichten. Meine Erziehung und meine gesellschaftliche Stellung machen es mir unmöglich, eine Hungerehre zu führen. Sie sind klug und vermögen viel, liebste Fräulein: Bewegen Sie ihn, daß er von der im Jora gestellten Bedingung abgeht, und ich will es Ihnen danken mein Leben lang. Bitte, bitte, helfen Sie mir!“

„Mir scheint, daß ich Lord Leigh besser kenne als Sie, Melita. Nach meiner Ueberzeugung wird es keinem Menschen, auch Ihrem Vater nicht, gelingen, ihn in seinem Entschluß wanden zu machen. Wenn Sie ihn wahrhaft lieben, dann bleibe Ihnen nichts anderes übrig, als seine Forderung zu erfüllen und ihm eine treue Lebensgefährtin zu werden, die freudig seine Sorgen und Erfolge mit ihm teilt.“

Allice rang die Hände: „O ich Unglückliche,“ jammerte sie. „Um einer Marotte willen treibt er sein Weib und sein armes, schuldloses Kind ins Elend.“

Melita konnte sich eines Röchelns nicht erwehren.

„Was Sie eine Marotte nennen, ist die feste Ueberzeugung eines klugen und seine Lage klar erkennenden Mannes. Er weiß genau, daß er Ihnen und dem zu erwartenden Kinde nur dann eine glückliche Zukunft sichern kann, wenn Sie den Mut finden, seine Forderung zu erfüllen. Er will Sie durchaus nicht ins Elend treiben, sondern Sie ganz gewinnen, um Sie wahrhaft zu beglücken.“

Fortsetzung folgt.

Bergebung von Bauarbeiten

Die zur Erweiterung des Schulhauses in Breitenberg erforderlichen **Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Schmied-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Verschindlungsarbeiten**, sind im Submissionswege zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf, und sind diesbezügll. in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedruckte Offerte, bis

Samstag, den 29. ds. Mts. mittags 12 Uhr ebendortselbst einzureichen.

Der Bauerschaft unbekannte Bewerber haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Calw, den 22. Juni 1912.

Der beauftragte Architekt:
Köhler.

Hofgutkaufgesuch.

Im Oberamt Nagold oder im Oberamt Calw wird ein Hofgut circa 80—50 Morgen groß (womöglich mit leb. und landw. Zw.) von zahlungsfähigem Käufer sofort zu kaufen gesucht.

Offerten sind unter Chiffre 1000 an die Expedition ds. Blatt's zu richten.

**Württ. Schwarzwaldverein**
Bezirksverein Altensteig.
Das diesjährige

Hauptvereinsfest

findet am kommenden
Sonntag, den 30. ds. Mts. in Dornstetten statt. (Festplan i. Vereinsblatt v. Juni.) Die Mitglieder werden zum Besuch desselben eingeladen. Abgang morg. 6 Uhr beim Böwen. Diejenigen, die am Mittageffen (2 M.) teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis 25. ds. Mts., nachm. 6 Uhr, bei Schriftföhrer Walz anzumelden.

Der Vorstand.

ESTOL

Feinste
Cokosnussbutter zum Backen
Braten und Kochen

Alleinverkauf bei: **E. W. Luz** Nachfolger Altensteig.

Verwechselt

wurde am Sonntag, den 9. Juni, beim Konzert zu Gunsten der Nationalflugpende im „Grünen Baum“ eine **Pelerine**.

Es wird gebeten, Mitteilung hierüber in den Grünen Baum gelangen zu lassen.

Grömbach.

Zugelassen ist mit ein roter **Dachshund**.

Er kann abgeholt werden gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Joh. Gg. Springmann**.

Altensteig.

Kochfräulein gesucht sofort oder später. Näheres bei **Schlech & Girsch**.

Fliegenfänger Bremsenöl

empfiehlt **J. Wurster**.

Egenhausen.

Rohs und frischgebranntes reinschmeckende

Kaffees

empfiehlt **J. Kallenbach**.

Nein, nein!
Ich nehme nichts
anderes!

Nur

Schrader's
Mostsubstanzen

Mein volle Gewähr für ein wohl-schmeckend, gesund, Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter
— 12 gleichföhrige Gutsbeine — berechnen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader von Jul. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in:

Altensteig: Chr. Burghard jr.
Ebhausen: Aug. Kessler.

Fruchtpreise.
Altensteig-Stadt.

Schrammzettel vom 19. Juni 1912.

| | | |
|--------------|----|----|
| Neuer Dinkel | 9 | — |
| Gaber | 11 | 25 |
| Gerste | 12 | — |
| Roggen | 12 | — |

Wiktualienpreise.

Butter 100 Kilo 1.10 Mk.
Eier 2 Stück 14 Pfg.

Altensteig, 23. Juni 1912. Trauer-Anzeige.



Dem allmächtigen Gott hat es gefallen unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

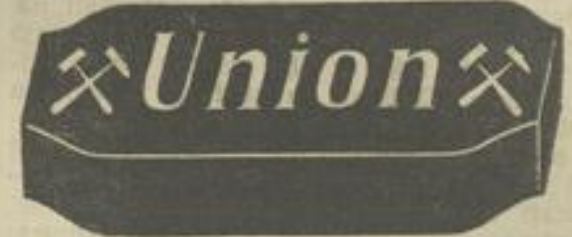
Elisabeth Saalmüller Witwe
geb. Gänzbauer

im 78. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fr. Saalmüller, Kaminsgermeister.

Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr.

Heizt



Brikets

Vorteilhaftester Hausbrand.

Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.

Die besten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig nur zu haben bei

Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.

Sommer



und Winter gibt es nichts besseres als Dr. Gentner's Seifenpulver

Schneekönig

das beste Waschmittel der Welt.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Seife „Nigrin“:

Carl Gentner,
Fabrik chem.-techn. Produkte,
Göppingen.

Ziehung garant. 27. Juni 1912
Grosse Kirchenbau-Geld-Lötlotte

zu Gunsten der Bergkirche (500 Jahre alt) in Lautenbach O.B. Mengenheim. 2199 Gelötlotter Mk.

64000
Hauptgewinne Mk.
35000
6000
2000

Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra. Zu beziehen in alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur.

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6
Tel. Wirt. Lokale-Casino.

In Altensteig bei der W. Rieker'schen Buchhölly-Platzgrafenwöllyer bei Präseur-Kuhn.

Altensteig.

Friedrichsdorfer Zwieback
Olga
" Rinderzwiebackmehl

empfiehlt stets frisch
Fr. Flaig, Konditor.

Gehtorbene.

Kniebis: Rosine Jaiss, geb. Trüd, 64 J.
Cannstatt: Sophie Keller, geb. Böcker, Oberschultrais-Witwe, 67 J.

Flammer's *Trifla* Neue Packung **15** Pfg. *und Triflaringülbonn*

dürfen heute in keinem gutgeleiteten Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Wäsche, wie beim Haus- u. Kücheputz. Leichtes, müheleses Arbeiten, aber glänzender Erfolg. Die erfahrene Hausfrau weiß dies zu schätzen und ebenso die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 42


Nickelkaffee-Service.